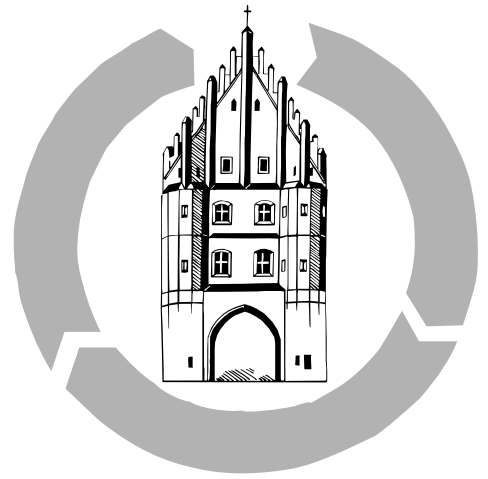


AKTIVE VOHBURGER



- Politik, Kultur, Gesellschaft, Heimat -

Stadt- und Ortsteilentwicklung

Aktive Vohburger ergreifen die Initiative

Mit einem beeindruckenden Diavortrag durch Hendrik Dressel, dem Bürgermeister der oberfränkischen Gemeinde Seßlach und einer anschließenden Podiumsdiskussion mit den beiden Bürgermeistern und den Fraktionsvorsitzenden der im Stadtrat vertretenen Parteien setzten die Aktiven Vohburger in Kooperation mit dem Aktionskreis den Startschuss für eine intensive Auseinandersetzung mit der weiteren Entwicklung Vohburgs und seiner Ortsteile. Gut hundert Bürgerinnen und Bürger füllten den schön dekorierten „Schapfl-Saal“, als der stellvertretende Vorsitzende der Aktiven Vohburger, Sepp Steinberger, und der Vorsitzende des Aktionskreises, Günter Band, in die Thematik „Lebendiges Vohburg?“ einführten. Rund zwei Stunden wurde die Stadtentwicklung im Zeichen von Lebensqualität, Kultur, Jung und Alt, Wirtschaft und Gastronomie kontrovers diskutiert. Dabei waren alle Teilnehmer sichtlich um Sachlichkeit und eine disziplinierte Streitkultur bemüht. Großer Dank gebührt diesbezüglich dem eigens engagierten Moderator, Gerd Rehm, vom Ingolstädter Infokanal INTV, der es jederzeit verstand, mit Humor die Redebeiträge gerecht zu verteilen. Letztlich zeigten sich alle Teilnehmer und Zuhörer äußerst zufrieden mit dieser ersten Veranstaltung ihrer Art zur weiteren Entwicklung unserer Gemeinde. Die Lokal-

presse fasste das Ereignis in folgendem Artikel zusammen:

Vohburg (zoe). Zu einer Diskussionsveranstaltung zum Thema „Lebendiges Vohburg?“ hatten die Aktiven Vohburger und der Aktionskreis Vohburg die Bevölkerung am vergangenen Wochenende in das Gasthaus „Zur Sonne“ eingeladen. Sepp Steinberger für die Aktiven Vohburger und Günter Band für den Aktionskreis konnten dazu ziemlich genau 100 Zuhörer begrüßen. Sepp Steinberger sah die Veranstaltung als eine Chance, quer durch die Parteien Vorschläge gegen das Aussterben der Innenstadt zu erarbeiten.

Im ersten Teil berichtete Hendrik Dressel, 1. Bürgermeister der Stadt Seßlach bei Coburg, in einem Diavortrag über das dortige Stadtentwicklungsprojekt. Die Stadt Seßlach war im Jahr 1987 baye-rischer Preisträger und 1988 einer von nur 12 Goldplaketten-gewinnern bundesweit im Rahmen der Wettbewerbe um die be-

Inhalt:

- Stadt- und Ortsteilentwicklung - AV ergreifen die Initiative
- Bürgersaal adieu!
- Neue Gesichter bei den Aktiven Vohburgern
- Wahlveranstaltungs-terme



Die beiden Vorsitzenden der Aktiven Vohburger überreichen Hendrik Dressel für seinen kostenlosen Vortrag ein kleines Präsent.

sten Stadtentwicklungsprojekte. Auch heuer wurde Seßlach wieder von der bayerischen Staatsregierung als Landessieger prämiert. Der Bürgermeister berichtete von den Konzepten der 4100-Einwohner-Stadt, insbesondere von denen für die Altstadt von Seßlach....

von Veranstaltungen. Im Übrigen sehe er sich und die Verwaltung als modernen Dienstleistungsbetrieb für die Bürger und nicht als die Obrigkeit früherer Jahre.

Günter Band als Vorsitzender des Aktionskreises schlug da ganz andere Töne an: Der Verein versuche seit über 20 Jahren die Lebensqualität in Vohburg und die Attraktivität zu steigern. Märkte, Veranstaltungen, das Bürgerfest würden vom Aktionskreis organisiert. Weitere Aktivitäten seien aber mangels eines geeigneten Veranstaltungsortes nicht möglich. Frustriert habe man sich außerdem vom „Förderkreis Herzogstadt Vohburg“ mit dem Bürgermeister als Vorsitzendem zurückgezogen, da nur diskutiert und nichts beschlossen wurde.



Werner Ludsteck als Fraktionssprecher der Aktiven Vohburger im Stadtrat meinte, dass Vohburg eine wunderschöne Stadt mit großem kulturellen Erbe sei. Dies werde jedoch, im Vergleich zu Nachbargemeinden, nur unzureichend vermarktet. Die Vereine sind zwar aktiv, ansonsten habe man kulturelles Ödland. „Zusammen helfen und gemeinsam anpacken“ müsse das Ziel sein.

Josef Stangl, Bürgermeisterkandidat der Freien Wähler beklagte das „Über-Bordwerfen“ aller guten Ansätze während der letzten Periode. Man stehe bei Null, ein Bürgersaal sei in weite Ferne gerückt. Josef Stangl beklagte auch die fehlende Diskussionskultur im Stadtrat, da jeder Ansatz mit der CSU- und SPD-Mehrheit abgewürgt werde.

Der 2. Bürgermeister Martin Schmid mahnte das „Wir-Gefühl“ aller Vohburger Kräfte an. Im Übrigen seien Dinge wie die Hochwasserfreilegung, das Sportgelände und die Rathaussanierung vor 1996 verschlafen worden.

Siegfried Ludsteck als 2. Vorsitzender des

Moderator Gerd Rehm vom INTV im Gespräch mit dem Bürgermeister von Seßlach, der seine Projekte vorstellte, ohne sich anzumaßen, sich in die Belange Vohburgs einzumischen.

Nachdem er noch Fragen zur Haushaltslage, zum Schuldenstand und zu den Grundstückspreisen beantwortet hatte, wurde ihm von Sepp Steinberger und Werner Ludsteck ein „guter Tropfen“ als Dank für den kostenlosen Vortrag überreicht.

Die anschließende Podiumsdiskussion leitete Gerd Rehm von INTV. Da das Motto „Vohburg - lebendige Vielfalt oder bald Schlafstadt?“ hieß, wollte er zunächst von allen Diskussionsteilnehmern eine Stellungnahme zum Thema erhalten. Bürgermeister Rudi Fahn meinte, dass man in Vohburg leben und sich wohl fühlen könne. In 18 Jahren Städtebauförderung sei vieles geschehen, man müsse sich nur umsehen, 50 Millionen DM seien investiert worden. Die Hochwasserfreilegung komme gut voran, die Bürger könnten sich sicher fühlen. Es gebe eine Vielzahl

Herausgeber:

AKTIVE VOHBURGER e. V.,

Antoniussiedlung 7,

85088 Vohburg

Redaktion:

Peter Diepold,

Helmut Eisele

Werner Ludsteck,

Anton Pernreiter,

Klaus Romberg,

Sepp Steinberger

Aktionskreises war ebenfalls der Meinung, dass das Vohburger Kulturprogramm ausschließlich in den Vereinen abläuft: Die 1100-Jahr-Feier, die Millenniumsfeier und die Agnes-Bernauer-Festspiele sind allein von den Vereinen durchgeführt worden....

Im weiteren Verlauf der Diskussion, auch unter Beteiligung der Zuhörer, zog sich das Fehlen eines Bürgersaa-les wie ein roter Faden durch die Wortmeldungen... Zu einem Ergebnis, ob denn nun Vohburg mehr die „lebendige Vielfalt“ oder nur „Schlafstadt“ sei, kam man bei der Diskussion nicht, zu gegensätzlich waren die Meinungen dazu. Dass vieles im Argen liegt, darin waren sich die meisten jedoch einig. Und auch das „gemeinsame Anpacken“, das von allen beschworen wurde, wird man wohl bis nach die Kommunalwahlen 2002 verschieben müssen.

Zum Schluss dankte Sepp Steinberger noch Gerd Rehm, der es verstanden hatte, die Wortmeldungen sachlich und fair zu halten und der auch den Gast, Bürgermeister Dressel aus Seßlach als neutralen Zuhörer immer wieder in die Diskussion eingebunden hatte.

Die sehr positive Resonanz vieler Anwesenden zeigt uns, dass wir Aktive Vohburger ein für alle Bürgerinnen und Bürger brisantes, weil zukunftsweisendes Thema als erste politische Gruppierung in Angriff genommen haben.

Wenn wir dafür von CSU-Seite im Nachhinein als „Nestbeschmutzer“ diffamiert werden, dann belegt das nur ein weiteres Mal, dass die Zeichen der Zeit in dieser Gruppierung nicht erkannt werden wollen. Eigentlich schade!!

Denn nur wer offen ist für Entwicklungen in anderen Gemeinden, wer den Blick über den eigenen Tellerrand wagt, wird aus einer Vielzahl von Beispielen diejenigen heraus-suchen können, die für die eigene Kom-

mune passen. Man muss ja das Rad nicht immer neu erfinden. Bleibt zu hoffen, dass die rundum gelungene Veranstaltung einen Auftakt zu mehr Zusammenarbeit zwischen den Fraktionen sowie zu einer engeren Kooperation mit den Verbänden und Vereinen bildet. Im Vordergrund muss das Wohl un-



Unser Foto zeigt die Teilnehmer der Podiums-Diskussion (v.l.n.r.) Rudi Fahn, Martin Schmid, Sepp Steinberger, Werner Ludsteck, Josef Stangl, Günter Band, Siegfried Ludsteck, Gerd Rehm und Hendrik Dressel.

serer Stadt und ihrer Ortsteile stehen. Wie ein roter Faden zogen sich die Themen Bündelung der kreativen Kräfte, Bürgerbeteiligung und professionelle Unterstützung durch die Diskussionsbeiträge und durch die Anregungen aus dem Publikum. Im Rahmen der Städtebauförderung werden schon vielerorts Stadtentwicklungs-Konzepte aktiv gefördert. Vorhandene Fördermittel darf sich Vohburg nicht entgehen lassen. Wir Aktive Vohburger werden uns jedenfalls auch weiterhin kompetent und engagiert um dieses Problem kümmern.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, unterstützen Sie uns bitte deshalb mit Ihren Stimmen bei der Wahl. Nur wenn Sie den Listenvorschlag der Aktiven Vohburger ankreuzen, haben wir die Möglichkeit, Vohburg wieder ein Stück weiter nach vorne zu bringen. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten bürgen mit ihrem Namen dafür.

Bürgersaal adieu!

Eine Additionsaufgabe mit den Summanden $6 + 7 + 5 + 2$ (jeweils Millionen) ergibt nach Adam Riese 20 (Millionen). Warum sich eine Stadtratsmehrheit inklusive unserer beiden Bürgermeister von diesem Ergebnis in der Sitzung vom 04.12.01 „völlig überrascht“ zeigte, bleibt ihr Geheimnis. Jedenfalls musste diese Summe als offizielle Begründung für den Aufschub eines Bürgersaal- respektive Turnhallenbaus herhalten.

Zitat: *„Ein verantwortungsbewusster Stadtrat bzw. Bürgermeister darf doch nicht einfach noch ein fünftes oder gar sechstes Projekt in Angriff nehmen angesichts dieser unvorhersehbaren Mehrkosten.“*

Das Komische an der Sache ist nur, dass jeder Grundschüler diese Additionsaufgabe schon vor einem halben Jahr hätte lösen können. Ein wirklich verantwortungsvoller Bürgermeister und die ihn unterstützenden Stadträte hätten das auch können müssen. Denn die Zahlen für die Hochwasserfreilegung (ca. 6 Mio. DM), die Renovierung der Schule (ca. 7 Mio. DM), den Rathausumbau (ca. 5 Mio. DM) und die Renovierung des Pflegeschlosses (ca. 2 Mio. DM) waren seit langem bekannt. Sie gingen aus dem Bericht des Kämmerers hervor. Den Bürgermeistern und ihren Stadträten war auch längst bekannt - es gibt ja einen Haushaltsplan - dass die Rücklagen der Stadt „nur“ 14 Mio. DM betragen. Trotzdem versprach der Bürgermeister bis in den November hinein, einen Bürgersaal anstelle der bestehenden Turnhalle zu errichten und gleichzeitig eine moderne Dreifachturnhalle zu bauen. Nachdem der Stadtrat noch im Juli diesem Vorhaben mehrheitlich zustimmte, wurden dafür bereits umfangreiche Planungen in Auftrag gegeben. Diese ergaben dann, dass die Turnhalle nicht für die „geschätzten“ 4,5 Mio. DM zu haben ist, sondern tatsächlich ca. 7,4 Mio. DM kosten wird, wodurch sich der Bürgermeister nach eigenen Aussagen „beinahe erschlagen“ fühlte. Dies veranlasste ihn und eine Mehrheit im Stadtrat zu dem Entschluss zu kommen, Bürgersaal und Turnhalle bis auf Weiteres auf Eis zu legen. Zur Begründung führte er die in seiner Kalkulation fehlenden 2,9 Mio. DM an. Und Zweiter Bürgermeister Schmid setzte gar noch oben drauf, „wegen mir brauchen

wir auch die nächsten drei Jahre noch keine Turnhalle“ - und damit auch keinen Saal.

Wir müssen diese Aussage der SPD - Fraktion nicht kommentieren, sie spricht für sich selbst. Wir verweisen Sie, liebe Leserinnen und Leser, aber diesbezüglich auf einen Elternbrief des Schulleiters Norbert Haas vom 22.12.2001, der die derzeitigen Missstände klar aufzeigt.

Selbstverständlich sucht eine seriöse Finanzplanung nach Alternativen, wenn Investitionskosten deutlich höher ausfallen, als geschätzt. Doch das einzige was CSU und SPD hierzu einfiel, stand unter der Parole, Zeit zu gewinnen bis nach der Kommunalwahl. Konkrete Lösungsansätze wurden keine genannt. Der Vorschlag Werner Ludstecks, erst alle Finanzierungsalternativen (Kostenreduzierungen, Prioritätsverschiebungen und Einnahmensteigerungen) zu prüfen und dann erst zu entscheiden, ob das Projekt verschoben werden muss, wurde leider wieder mal hauptsächlich mit „schwarz-roter Mehrheit“ abgelehnt. So ist dieses elementare Vorhaben für Vohburgs Lebensqualität und für unsere schulischen Grundbedürfnisse erneut auf unbestimmte Zeit „verschoben“.

Längst vergessen ist das Versprechen, das der Bürgermeister 1996 unmittelbar nach seiner Wahl gab, als er auf die Frage der Kolpingsfamilie nach einem Theatersaal lächelnd meinte: *„Oh mei, Manna, in fünf Joahr, da lach i ja, da ham mia scho längst an Bürgersaal.“*

Jetzt rächt sich das von uns u.a. im letzten Mitteilungsblatt angemahnte fehlende Gesamtkonzept unserer „Stadt-Regierung“. Und es ist auch kein „saubleres Dahergerede“ (Zitat: Erster Bürgermeister in o.g. Sitzung und im Pfaffenhofener Kurier vom 8.12.01), wenn ihm von anderer Seite „Stückwerk“ und „miserable Vorbereitung“ zur Last gelegt werden.

Einem „verantwortungsvollen Bürgermeister und Stadtrat“ müssen die Finanzierungsmöglichkeiten der Stadt bekannt sein. Ein Gesamtkonzept zu den anstehenden Maßnahmen ist zu erstellen und schließlich seine Umsetzung unter Beachtung von Prioritäten anzugehen.

Hochwasser hat sicherlich für uns alle die oberste Priorität. Und die baulichen Zustände an der Schule schreien zum Him-

mel. Seit sechs Jahren lassen sich in vielen Klassenzimmern nur noch wenige Fenster öffnen, es regnet ein etc. Davon sind viele unserer Kinder tagtäglich betroffen. Priorität hat aber auch ein Veranstaltungsort für die Vohburger Bevölkerung. Es ist ein unhaltbarer Zustand, dass inzwischen schon jahrelang keine Veranstaltungen wie Bälle, Theater, Konzerte, Diskussionen u. v. m. in Vohburg stattfinden können. Mit dem Umbau der Aula fällt nun auch noch die letzte Ausweichmöglichkeit weg.

In diesem Zusammenhang auf die alte Turnhalle als Veranstaltungsort zu verweisen, ist blanker Zynismus und eine Ohrfeige für alle Schulkinder und die Sportler Vohburgs und seiner Ortsteile. Gleichzeitig stehen in der Innenstadt zahlreiche Gebäude leer. Aber da hätte man seitens der Bürgermeister und ihrer Fraktionen ja den Vorschlägen der Opposition nachgehen müssen, um ein längst überfälliges Gesamtkonzept zu erstellen, das diese Gebäude mit berücksichtigt. Das hätte eines Weitblicks ebenso bedurft wie einer intensiven Auseinandersetzung mit der Sache.

Es ist an der Zeit, endlich Nägel mit Köpfen zu machen. Die *Aktiven Vohburger* schlagen deshalb vor, für eine Übergangszeit den freien Strasser-Saal zu pachten, wie es im Rahmen der Podiumsdiskussion vom Aktionskreis eingebracht wurde. Der Saal ist derzeit verpachtet, wird allerdings keiner Verwendung zugeführt. Der Pächter wäre - wie Recherchen ergaben - zur Weiterverpachtung bereit. So lange die Finanzlage der Stadt eine Baumaßnahme - trotz jahrelanger gegenteiliger Beteuerungen - nicht zulässt, scheint dies sowohl für die Vereine, als auch für die Bürger und für unsere Kommunalpolitiker die vernünftigste Lösung der Misere zu sein. Sie ist bezahlbar und kurzfristig umsetzbar, auch wenn der Vorschlag wieder einmal von den *Aktiven Vohburgern* aufgegriffen wurde. Wir sind gespannt, welche Ausrede diesmal herhalten muss, um unsere Alternative abzulehnen.

Neue Gesichter bei den Aktiven Vohburgern

Im letzten Mitteilungsblatt haben wir Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, mit Ingrid Piller, Ludwig Schleibinger und Rudi

Lindner drei unserer sechs neuen Stadtratskandidaten vorgestellt. Mittlerweile hat sich schon herumgesprochen, dass die *Aktiven Vohburger* eine Auswahl von hervorragenden, weil engagierten und kompetenten Bewerbern auf ihrer Liste anbieten. In dieser Ausgabe präsentieren wir Ihnen nun in alphabetischer Reihenfolge die übrigen drei Neumitglieder und ihre Beweggründe, für die *Aktiven Vohburger* zu kandidieren.

Peter Diepold, 40 Jahre, verheiratet, eine Tochter, von Beruf Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister.

„Durch meine Firma, die ich in der vierten Generation führe, dürfte ich den meisten Vohburger Bürgerinnen und Bürgern gut bekannt sein. Seit mehr als 25 Jahren bin ich Mitglied beim Tennisclub, Turnverein, Skiclub und Schützenverein Vohburg. Bei den diesjährigen Agnes-Bernauer-Festspielen hatte ich die Ehre, als Händler und Richter mitzuwirken. Im Aktionskreis bin ich seit zwei Jahren und in der Innung für Heizung und Sanitär seit vier Jahren in der Vorstandschaft aktiv tätig.

Politisch wollte ich mich eigentlich kaum betätigen, weil ich weder grün noch rot bzw. schwarz eingestellt bin oder denke. Mir gefielen jedoch einige Entscheidungen der letzten zwei Jahre in der Vohburger Kommunalpolitik nicht. Ich engagiere mich bei den *Aktiven Vohburgern*, weil ich überzeugt bin, in dieser Gruppierung am meisten für Vohburg aktiv tun zu können. Zum einen sind sie politisch neutral, zum anderen haben sie in der Vergangenheit bewiesen, dass sie sich am intensivsten von allen mit der Zukunft unserer Stadt und ihrer Ortsteile auseinander setzen. Aus diesem Grund möchte ich Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, herzlich bitten, mich und die *Aktiven Vohburger* bei der Wahl mit ihren Stimmen zu unterstützen.“

Helmut Eisele, jun., 32 Jahre, von Beruf selbständiger Friseurmeister.

„Viele Bürger werden mich durch mein engagiertes und erfolgreiches Berufsleben



sowie durch meine langjährige aktive Zeit als Skisportler bestens kennen.

Dank meines Berufes, der mich in die unterschiedlichsten Städte quer durch Deutschland führt, sehe ich immer wieder, wie viele Möglichkeiten sich bieten, um Städte zu beleben, auch kleinere Städte wie Vohburg. Und jedes Mal, wenn ich zurückkomme, spüre ich, wie wenig sich in unserer eigenen Stadt bewegt. Diese fehlende Weiterentwicklung Vohburgs unter den derzeitigen Bedingungen ist für mich der ausschlaggebende Punkt, mich selber kommunalpolitisch zu engagieren. Die *Aktiven Vohburger* sind für mich die richtige Partei, um etwas zu bewegen. Ihre beiden Stadträte bringen sich immer wieder konstruktiv und kompetent zur Stadtentwicklung ein. Sie sind aber auch diejenigen, die so manche kurzsichtige und durch Parteienzwang behaftete Entscheidung anderer Gruppierungen kritisch hinterfragen und den Mut haben, dagegen zu halten. In vielen Gesprächen mit dem Vorstand der *Aktiven Vohburger* wurde mir klar, dass hier jüngere,



engagierte Leute zusammenarbeiten, die in der Lage sind, sehr viel zu bewegen und unsere Stadt nach vorne zu bringen. Mir persönlich liegen viele Themen am Herzen, aber am augenscheinlichsten für uns alle ist das „Sterben“ der Altstadt (immer mehr leer stehende Häuser), das in der Vergangenheit durch Konzeptionslosigkeit und durch fehlende Visionen verursacht wurde. Wenn Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wollen, dass wir nicht länger zu anderen Städten, sondern dass andere Städte zu uns, nach Vohburg

schauen, dann unterstützen Sie bitte die *Aktiven Vohburger* und mich mit Ihrer Stimme.“

Anton Pernreiter, 39 Jahre, verheiratet, eine Tochter, von Beruf kaufmännischer Angestellter.

„Ich bin gebürtiger Menninger und Mitglied in fast allen Menninger Vereinen. Derzeit spiele ich aktiv Fußball beim SV-Menning und Tennis beim TC-Menning. Beim SV-Menning bin ich seit 18 Jahren Schriftführer. Die Entscheidung für die *Aktiven Vohburger* zu kandidieren ist mir leicht gefallen. Wir kämpfen für eine bessere Kommunalpolitik in Vohburg und in den Ortsteilen und sind eine gute Mischung aus Frauen und Männern, Selbständigen und Angestellten, Vohburgern und Ortsteilbürgern. Wichtige Themen werden bei uns diskutiert und demokratisch entschieden.

Als Menninger verfolge ich mit Interesse die Vohburger Kommunalpolitik. Und wenn man kritisch nachdenkt, stellt sich die Frage: „Was hat sich positiv in den letzten sechs Jahren verändert?“ „Leider weniger als notwendig!“

- Was bietet Vohburg eigentlich seinen Jugendlichen an Freizeitmöglichkeiten und kulturellen Ereignissen?
- Warum tut Vohburg nichts im Bereich „Einheimischenmodell“ für die Vohburger und die Ortsteilbürger (wie beispielsweise in Pförring oder Wackerstein)? Finanzpolitisch fragwürdige Entscheidungen und auch Fehlplanungen „schultern“ oft junge Familien, durch teure Grundstückspreise.
- Weshalb gibt es kein schlüssiges Konzept zur Belebung der Vohburger Altstadt? Für die Bürger wird hier einfach zu wenig geboten und Vohburg droht, kulturell immer mehr zu verarmen.

Eine richtige Informationspolitik zum Bürger hin gibt es in Vohburg nur zu Wahlzeiten. Nach den Wahlen schlafen die „heißen Themen“ wieder für sechs Jahre ein.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, schenken Sie mir und den *Aktiven Vohburgern* Ihr Vertrauen und Ihre Stimme. Wir gehen die Probleme an und lassen „Sie“ nicht links liegen.“

Wahlveranstaltungstermine der Aktiven Vohburger

Sonntag,	27.01.2002	Knodorf, Gasthaus Landsberger	10.00 Uhr - Frühschoppen
Mittwoch,	06.02.2002	Pleiling, Tennisstüberl	19.30 Uhr
Donnerstag,	14.02.2002	Menning, Unterer Wirt	19.00 Uhr - Fischessen
Sonntag,	17.02.2002	Dünzing, Gasthaus Haag	10.00 Uhr - Frühschoppen
Dienstag,	19.02.2002	Hartacker, Gasthaus Alter	19.30 Uhr
Mittwoch,	20.02.2002	Rockolding, Gasthaus Stiftl	19.30 Uhr
Donnerstag,	21.02.2002	Irsching, Schützenheim	19.30 Uhr
Sonntag,	24.02.2002	Vohburg, Gasthaus Schapfl	19.00 Uhr

Diskutieren Sie bitte mit uns die Zukunft Vohburgs und seiner Ortsteile!